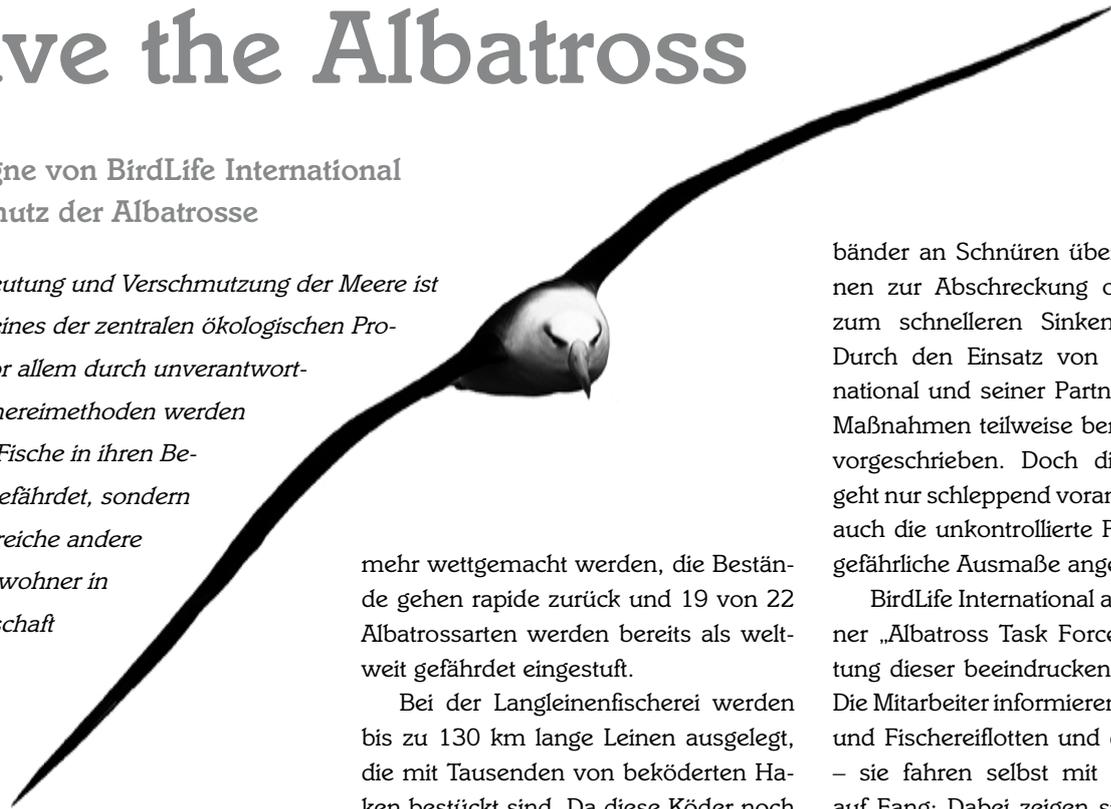




Save the Albatross

Kampagne von BirdLife International zum Schutz der Albatrosse

Die Ausbeutung und Verschmutzung der Meere ist weltweit eines der zentralen ökologischen Probleme. Vor allem durch unverantwortliche Fischereimethoden werden nicht nur Fische in ihren Beständen gefährdet, sondern auch zahlreiche andere Meeresbewohner in Mitleidenschaft gezogen.



Schwarzbrauenalbatross

Foto: D. Tipling

Unter den Vögeln geben die Albatrosse den meisten Grund zur Sorge: Jährlich enden etwa 100.000 von ihnen an den Haken von Langleinenschnurern. Albatrosse sind aber besonders langlebig, brauchen mehrere Jahre bis zur Geschlechtsreife und ziehen nur alle 1-2 Jahre ein einziges Junges auf. Das Ergebnis: Die Verluste können nicht

mehr wettgemacht werden, die Bestände gehen rapide zurück und 19 von 22 Albatrossarten werden bereits als weltweit gefährdet eingestuft.

Bei der Langleinenschnurfischerei werden bis zu 130 km lange Leinen ausgelegt, die mit Tausenden von beköderten Haken bestückt sind. Da diese Köder noch lange Zeit an der Oberfläche schwimmen, bevor sie absinken, stürzen sich Seevögel auf diese vermeintlich leichte Beute, können sich nicht mehr vom Haken befreien und sterben einen qualvollen Tod. Erst beim Einholen der Leinen merken die Fischer den ungewollten „Beifang“. Die größten Schäden werden bei der kommerziellen Nutzung von Schwarzem Seehecht, Schwertfischen und Blauflossenthunfischen in südlichen Gewässern angerichtet. Es gibt allerdings wirksame Mittel, um die Gefährdung von Seevögeln zu vermindern – zum Beispiel bunte Kunststoff-

bänder an Schnüren über den Fangleinen zur Abschreckung oder Gewichte zum schnelleren Sinken der Leinen. Durch den Einsatz von BirdLife International und seiner Partner sind solche Maßnahmen teilweise bereits gesetzlich vorgeschrieben. Doch die Umsetzung geht nur schleppend voran. Überdies hat auch die unkontrollierte Piratenfischerei gefährliche Ausmaße angenommen.

BirdLife International arbeitet mit seiner „Albatross Task Force“ für die Rettung dieser beeindruckenden Seevögel. Die Mitarbeiter informieren Öffentlichkeit und Fischereiflotten und das Wichtigste – sie fahren selbst mit Fischerbooten auf Fang: Dabei zeigen sie die Anwendung von Abwehrmaßnahmen in der Praxis und verbessern gleichzeitig mit den dabei gewonnen Erfahrungen die Techniken. Das ist eine mühsame und zeitaufwändige Tätigkeit, aber die einzige Möglichkeit, den Seevogelschutz auch tatsächlich in die Praxis umzusetzen. Nähere Informationen über „Save the Albatross“ von BirdLife International sowie die spannenden Tagebücher der Mitarbeiter findet man unter www.savethealbatross.net. Über die Homepage können Sie die Kampagne auch direkt unterstützen!

Eva Kamer-Ranner

Fischkonsum mit Bedacht

Mit den meisten in Österreich konsumierten Fischen wird man zwar kaum Albatrosse gefährden, nur allzu leicht aber andere Meeresvögel, -säuger oder -schildkröten sowie zur Überfischung vieler Arten beitragen. Auch durch Zuchtfarmen werden unabsehbare Schäden am Ökosystem Meer angerichtet. Neben der Unterstützung der „Save the Albatross“-Kampagne sollte man als verantwortungsvoller Konsument zurückhaltend beim Kauf von Meeresfischen sein. Listen mit Fischarten, die unbedingt gemieden werden sollten, findet man auf der Website der Marine Conservation Society (www.fishonline.org).



Foto: P. Ryan

Diese Seevögel sind Opfer einer einzigen Fangfahrt eines Fischerbootes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [023](#)

Autor(en)/Author(s): Karner-Ranner Eva

Artikel/Article: [Save the Albatross. 21](#)